Druckfehlerberichtigung

Im Beitrag E. HUNGERER (Band VI, Heft 4, S.231—232) haben sich sinnstörende Druckfehler eingeschlichen:

Auf Seite 231 muß die letzte Zeile heißen:
„von Bruch VI derselbe Gesteinskörper ist wie der rote Nepehlinbasalt β_2 “.
Auf Seite 232, 16. Zeile von oben ist das Komma hinter λ_2 zu tilgen.

Mitteilung des Schriftleiters

Beiträge für Heft 1, Band VII sind dem Schriftleiter vollkommen druckfertig bis spätestens 1. Januar 1957 einzureichen. Nach diesem Zeitpunkt eintreffende Manuskripte werden automatisch erst in Heft 2 erscheinen.

Bücher- und Zeitschriftenchau

KIRCHHEIMER, F.: Der einstige und jetzige Bergbau in Baden-Württemberg, in „Baden-Württemberg und seine Wirtschaft“, CARL-PFEFFER-Verlag, Heidelberg 1955.

Verfasser gibt auf 30 Seiten eine Kurzdarstellung, wobei mit den ältesten Gewinnungsversuchen von Pechkohle aus der Bodenseemolasse (15 000 Jahre) und dem Jaspiswerk von Kleinkems (4 000 Jahre) begonnen wird. Der historische Gang des Bergbaues wird dargestellt und trotz der Kürze mit vielen, bisher wenig bekannten Einzeldaten belegt. Besonders zu begrüßen ist die Übersicht über den heutigen Bergbau, worin auch die Salinen und Solebetriebe sowie die Erdölgewinnungsbetriebe aufgeführt sind. An Hand der Broschüre ist für jeden eine klare und einwandfreie Orientierung über die Materie möglich.

K. SAUER

HÜSING, JOHANNES OTTO: Einführung in die Bienenkunde. 166 S., 87 Abb., Akademische Verlagsgesellschaft Geest und Portig K.-G., Leipzig 1954, geb. DM 12.—.

Es gibt heute wohl eine ganze Reihe praktischer Imkerbücher und dichterischer Werke über die Biene und den Bienenstaat, aber nur zwei Darstellungen, in der die vielfältigen und erstaunlichen wissenschaftlichen Forschungsergebnisse zusammenhängend veröffentlicht worden sind, das umfangreiche „Handbuch der Bienenkunde in Einzeldarstellungen“ von E. ZANDER und das bekannte und liebenswerte, allgemeinverständliche Bienenbüchlein „Aus dem Leben der Bienen“ von K. VON FRISCH. Beide Werke werden in Mitteldeutschland derzeit kaum zu beschaffen sein, und so werden die dortigen Leser dieses Buch sicher dankbar begrüßen. Aber auch bei uns dürfte es Freunde finden, vor allem unter den wissenschaftlich interessierten Imkern, weil es trotz seines geringen Umfanges neben den wissenschaftlichen auch die praktischen Gesichtspunkte berücksichtigt. Im ersten Abschnitt „Die Biene in ihren allgemeinen Beziehungen zum Menschen“ sind neben den Kapiteln „Historische Entwicklung der Bienenzucht“, „Die Bienenwohnung“, „Wirtschaftliche Bedeutung“ und „Bienenweide“ besonders die beiden Kapitel „Bienenhaltung und Pflanzenschutz“ sowie „Bienenrecht“ zu begrüßen. Sehr genau werden die Wirkung der verschiedenen Pflanzenschutzmittel auf die Biene und die Möglichkeit, Schäden zu vermeiden, besprochen und die wichtigsten Verordnungen zum Schutze der Imker mitgeteilt. Der Abschnitt „Die Biene als Glied des Naturganzen“ mit seinen sechs Kapiteln über „Entwicklung, Morphologie und Anatomie, Verhalten gegenüber der Umwelt“, Krankheiten und Schädlinge“ hätten sicher noch gewonnen, wenn vor allem die Ergebnisse VON FRISCHS und seiner Schule etwas ausführlicher behandelt und in dem wenig um-

fangreichen Literaturverzeichnis berücksichtigt worden wären. Einige Angaben über die Entwicklung (Hüllbildung und Entstehung des Entoderms) sind ungenau. Ein weiterer Abschnitt „Die direkt nutzbaren Erzeugnisse der Honigbiene“ bespricht Honig, Wachs und Bienengift in ihrer chemischen Zusammensetzung und ihrer Bedeutung für den Menschen. Ein letzter Abschnitt gibt einen kurzen Überblick über die Bienenhaltung im Ausland, in dem vor allem die verschiedenen Beutenformen erwähnt werden.

Die straffe Darstellung zeichnet sich durch Klarheit und kritische Haltung aus, die Druck- und Bildausstattung des Buches ist gut.

MARTIN SCHNETTER

NOLL, HANS: Bestimmungstabelle für Nester und Eier einheimischer Vögel. — 66 S., 3 farbige Eiertaf. (27 Abb.), 16 Kunstdrucktaf. (33 Schwarzweißphot.), WEPF & Co. Verlag, Basel 1956, geb. DM 9.15.

Der 76jährige Altmeister der Schweizer Ornithologen Dr. h. c. H. NOLL, der jetzt in ungebrochener Schaffenskraft seinen Lebensabend an der Vogelwarte Sempach verbringt, ist besonders durch seine jahrzehntelangen Untersuchungen über die Vogelwelt des Bodensees bekannt geworden. Aus seiner Hand erhalten wir hier ein unheimlich anregendes und wertvolles Büchlein. Nester- und Eiersuchen gehört, wie der Verfasser mit Recht schreibt, neben dem „Tümpeln“ zu den ersten Betätigungen des zukünftigen Naturforschers. Vor ein bis zwei Menschenaltern haben entsprechende „Sammlungsanweisungen“ diesen Trieb unterstützt. Das vorliegende Buch ist eines der vielen Beispiele, die zeigen, wie sich unsere heutige Einstellung vom reinen Sammeln zum planmäßigen Forschen gewandelt hat. Das einführende Kapitel ist in seinem schlichten und packenden Stil und seinem Inhaltsreichtum ein Meisterwerk deutscher Prosa. Es ist geeignet, im Leser die höchste Bewunderung vor den erstaunlichen Nesterbauleistungen zu erwecken, die diese verdienen, auch wenn wir heute mit Sicherheit wissen, daß ihnen angeborene Instinktbewegungen zugrunde liegen. Die großartige Anpassungsfähigkeit in wechselnder Umgebung zeigt, daß dabei Lern- und Auswahlmöglichkeiten bestehen, die über den Bauablauf hinaus noch eine Fülle von Problemen aufgeben.

Die Bestimmungstabelle benutzt kombiniert Stand und Bauart des Nestes sowie Form, Größe und Farbe der Eier und führt, wie der Referent praktisch ausprobiert hat, mit großer Sicherheit zum Ziel. Sie enthält außerdem Angaben über die Gelegezahl, Mittelwerte vom Längs- und Querdurchmesser und Brutmonate. Da die 169 behandelten Schweizer Brutvögel auch in unserer Südwestecke vorkommen, dürfte das empfehlenswerte Büchlein mit seinen trefflichen Abbildungen bei uns viele Freunde finden. Erhält man doch eine Fülle von Anregungen, die zu eigener Untersuchung der noch so zahlreichen offenen Fragen verlocken.

MARTIN SCHNETTER

KRAUSE, W.: Wiesenkräuter geben Auskunft. — Wartenbergheft Nr. 3, Verlag A. KRATZER, Donaueschingen, 213 S., 100 Zeichn. d. Verf., brosch. DM 2.20.

Der Verfasser, Mitarbeiter des Staatl. Institutes für Höhenlandwirtschaft in Donaueschingen, behandelt hier die Kräuter des Grünlandes unter einem besonderen Gesichtspunkt. Er geht nämlich der Frage nach, was sie über Klima, Wasserversorgung und Boden eines Gebietes, sowie seine Bewirtschaftung auszusagen vermögen. Daher wird das Büchlein vom Praktiker, gerade auch vom Bauern, dankbar begrüßt werden. Die schwarz und weiß gehaltenen, die typischen Eigenschaften der Pflanzen scharf erfassenden, manchmal fast wie Scherenschnitte wirkenden Zeichnungen des Verfassers sind sehr instruktiv und ergänzen den knapp gehaltenen, sehr gestrafften Text. Der sehr niedrige Preis sollte Anreiz sein, sich der willkommenen Zusammenfassung zu bedienen, die vor allem für Interessenten geschaffen scheint, die mit dem Studium der Wiesenkräuter beginnen. Solchen gibt es vorzügliche Anregung und zeigt ihnen den Weg zum Spezialwissen.

K. SAUER

Die Baar in naturkundlicher und historischer Sicht. — Schriften des Landkreises Donaueschingen, Band 8, Donau-Post-Verlag ARTUR KRATZER, Donaueschingen, 66 S., 3 Abb., 4 Taf., brosch. DM 1.80.

Die Broschüre erschien anlässlich der 77. Tagung des Oberrheinischen Geologischen Vereines im April 1956 in Donaueschingen, um den zahlreichen Teilnehmern einen Gesamtüberblick über das Gebiet zu vermitteln. Daneben war aber auch daran gedacht, den Schulen und anderen Bildungseinrichtungen einen brauchbaren Leitfaden an die Hand zu geben. — Im geologischen Teil befaßt sich W. PAUL (Furtwangen) mit der Stratigraphie des Oberen oder Haupt-Muschelkalkes, einer Stufe in der Trias, welche das Landschaftsbild der Baar entscheidend geprägt hat. Hier werden vor allem der neueste Stand der Gliederung, Faziesverhältnisse und Probleme der Schichtverknüpfung mit Nachbargebieten behandelt. L. ERB (Freiburg) steuert eine Kurzdarstellung des heute viel diskutierten Donauversinkungsvorganges nach den heutigen, gesicherten geologischen Erkenntnissen bei. F. KIRCHHEIMER (Freiburg) zeichnet mit wenigen Strichen das Bild des Bergbaues und Hüttenwesens der montanistisch so bedeutsamen Gegend. K. WACKER (Donaueschingen) macht in gedrängter Form, die den erfahrenen Kenner verrät, mit dem besonders vielseitigen Tier- und Pflanzenleben bekannt. K. S. BADER (Zürich), selbst ein Sohn der Baar, dazu durch langjährige Forschung mit ihrer Geschichte bekannt wie selten einer, läßt in plastischen Bildern die historische Entwicklung vor dem geistigen Auge vorüberziehen. Altgraf SALM (Donaueschingen) hält die Bedeutung der Fürstlich Fürstenbergischen Kulturinstitute fest. A. FISCHER (Donaueschingen), lange Zeit Vorstandsmitglied unseres Vereines, schließt den Reigen mit einem Beitrag über die Landwirtschaft der Baar und ihre Fortschritte in den letzten Jahren, über einen Erwerbszweig, der noch heute eine wesentliche Rolle für die Bevölkerung der Hochflächen im Osten des Schwarzwaldes spielt. Der Verlag hat das Büchlein gut ausgestattet. Der geringe Preis, der lediglich durch die Übernahme in die Schriften des Landkreises möglich wurde, macht die Anschaffung jedem, der sich mit der Baar befassen will, leicht. Den Vertrieb besorgt die Kreisverwaltung Donaueschingen.

K. SAUER

Alemannisches Jahrbuch 1955. — Herausgegeben v. Alemannischen Institut Freiburg i. Br., 415 S., 62 Abb., 1 Taf. — MORITZ SCHAUENBURG Verlag, Lahr/Schwarzwald, geb. DM 25.—

Auch diesmal enthält es Beiträge naturwissenschaftlichen Charakters, die im Verein mit den landeskundlichen, wirtschaftsgeographischen, frühgeschichtlichen, historischen, kunstgeschichtlichen, literarhistorischen und sprachgeschichtlichen ein beredtes Zeugnis von der weitspannigen und intensiven Arbeit des als Herausgeber fungierenden Institutes ablegen. K. BÖHLER's (Basel) Beitrag „Der Bohnerzbergbau des Markgräflerlandes im 19. Jahrhundert“ ist vorwiegend montangeschichtlich. Der Autor betont ausdrücklich, daß er auf spezielle geologische und Bergbau-Fragen nur am Rande eingeht. Hauptquellen für die Studie waren die Bergbauakten aus dem Badischen Generallandesarchiv in Karlsruhe, die eine reiche Fundgrube darstellten. Sie ermöglichten eine Aufzählung der einzelnen Bohnerzreviere, wobei jeweils die Haupt- und Versuchsbaue ziemlich genau lokalisiert werden konnten. Nach den mitgeteilten Berechnungen wurden in dem vom Verfasser untersuchten Zeitraum von 1818—1863 152 880 m³ Roherz gefördert, dazu waren im Durchschnitt 200 Bergleute angelegt, die allerdings auch das Waschen zu besorgen hatten. Verhütet wurde in Kandern, wo auch das Hauptgewinnungszentrum lag, dann in Oberweiler, Hausen, Wehr, ja sogar Albrück. Mit fortschreitendem Abbau wurden die Reserven geringer, die bergbaulichen Schwierigkeiten wuchsen, so daß man vor allem nördlich der ebenfalls reichen Lager von Auggen und Schliengen Versuchsbaue ansetzte, denen aber kein Erfolg beschieden war. So kam der Bergbau zum Erliegen. Die vorliegende Arbeit gibt dem Geologen für die Spezialkartierung und die Behandlung des Bohnerzproblems viele wichtige Hinweise und kann mithelfen, manches Problem zu lösen, das durch den Geländebefund allein nicht zu klären ist. Der von BÖHLER gelieferte

Boden sollte bald durch weitere Forschungen überbaut werden. Einen wesentlichen Baustein hat von rein geologischer Seite O. WITTMANN mit seiner ausführlichen Arbeit „Bohnerz und präcozäne Landoberfläche im Markgräflerland“ (Jh. geol. Landesamt Baden-Württemberg, 1, Freiburg i. Br. 1955) geliefert.

„Der Silber-Kobaltbergbau im Wittichener Revier und die Kinzigtäler Blaufarbenwerke“ werden in einer ausführlichen Studie von R. METZ (Freiburg i. Br.) untersucht. Einleitend wird das Revier mit seinen verschiedenen Erztypen kurz abgehandelt. Über die Silbergewinnung vor dem Dreißigjährigen Krieg ist verständlicherweise wenig bekannt. Im 18. und 19. Jahrhundert erlebte das Gebiet jedoch, wie die METZ'schen Untersuchungen nachweisen, durch den intensivierten Silberabbau und vor allem durch die Gewinnung des Kobalts, das als Rohstoff für die Blaufarbenherstellung große Bedeutung gewonnen hatte, eine neue Blüte. In Alptribach, Schenkenzell und in Nordrach entstanden Blaufarbenwerke, die sich bis zur Erfindung des künstlichen Ultramarins in den dreißiger Jahren des 19. Jahrhundert hielten. Über den Fabrikationsgang und die einzelnen Werke werden sehr wichtige Details mitgeteilt. Wohl zum ersten Mal liegt hier eine zusammenfassende montangeschichtliche Darstellung über dieses erst in den letzten Jahren wieder in den Blickpunkt der Öffentlichkeit gerückte Bergbaug Gebiet vor, ihr kommt außerordentlich zugute, daß der Verfasser Mineraloge und Lagerstättenmann ist, daß also entgegen manchen anderen Darstellungen auch die bergmännischen Daten der Quellen richtig gewertet sind. Möge diese Studie Anlaß sein, die vielen noch gänzlich unbearbeiteten Bergbaureviere des Schwarzwaldes in entsprechender Weise darzustellen. — Neben diesen beiden Arbeiten dürften die Leser dieser Mitteilungen die Berichte von E. KUHN (Lörrach) „Zur Vorgeschichte des Dorfes Kirchen am Oberrhein“, H. AMMANN (Aarau) „Von der Wirtschaftsgeltung des Elsaß im Mittelalter“ sowie G. ENDRISS (Freiburg i. Br.) „Das Filsgebiet“ näher ansprechen.

Wenn hier auch nur die mehr naturwissenschaftlichen Beiträge besprochen wurden, so muß doch abschließend gesagt werden, daß man die Absicht der Redaktion dankbar begrüßen muß, das Jahrbuch zu einer Dauereinrichtung werden zu lassen. Es besteht ein echtes Bedürfnis nach diesem Periodikum, das die Entwicklung und Bedeutung des alemannischen Raumes von allen Seiten her untersucht und zu dessen Form der Verlag SCHAUBURG ebenfalls sein Bestes getan hat.

K. SAUER

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz e.V. Freiburg i. Br.](#)

Jahr/Year: 1953-1956

Band/Volume: [NF_6](#)

Autor(en)/Author(s): Sauer Kurt F.J.

Artikel/Article: [Bücher und Zeitschriftenschau \(1956\) 430-433](#)